Zwei Olympiakandidaten: Kajak-Olympiasieger Alexander Grimm (links) und Hannes Aigner bereiten sich in Australien auf die nationale Qualifikation vor. Foto: Schöllhorn

Vom Winter in den Sommer

Kanu Noch trainieren die Slalomfahrer am Eiskanal, aber bald geht es nach Australien

VON PETER DEININGER

Die Sonne scheint, die Temperaturen sind nur knapp im Plusbereich. „Aber das Wintertraining macht in diesem Jahr mehr Spaß, weil das Wetter viel besser war“, sagt Hannes Aigner. Der Kajakfahrer vom Augsburger Kajakverein (AKV) trainiert unter Leitung von Bundestrainer Thomas Apel auf dem Eiskanal. Seit dieser Woche ist die Olympiastrecke von 1972 nach langer Pause wieder geflutet. Aigner schnappt sich sein Boot und läuft wieder nach oben, hinter ihm steigt Olympiasieger Alexander Grimm (Kanu Schwaben) aus dem Wasser und analysiert mit Apel die Übungsfahrt. „Ich trainiere zwischen 800 und 1000 Minuten pro Woche – ein ähnliches Pensum hatte ich vor den Olympischen Spielen 2008 in Peking.“

Grimm will nach London, doch er weiß, dass ihn die erste Herausforderung bereits im Frühjahr in der nationalen Olympiaqualifikation erwartet. Nur ein einziger Kajakfahrer darf zu Olympia, aber Deutschland hat zahlreiche Weltklassepaddler, für die mit einem Trainingslager in Australien der nächste Abschnitt der Vorbereitung beginnt. Fabian Dörfler (Kanu Schwaben) ist seit November am anderen Ende der Welt. „Bei kleineren Rennen hat er beachtliche Frühform gezeigt“, berichtet Thomas Apel.

Hannes Aigner fliegt bereits am 29. Januar und bleibt bis zum 27. Februar. Da der AKV-Athlet bei der Weltmeisterschaft als Elfter das Finale knapp verpasst hatte, trägt der Deutsche Kanu-Verband (DKV) nur einen Teil der Kosten. Sein skeptischer Blick verrät, was er davon hält. „Die Regularien sind zuvor klar kommuniziert worden“, entgegnet Bundestrainer Apel, „außerdem haben die meisten Sportler zusätzliche Geldquellen aufgetan.“

Alexander Grimm (WM-Fünfter) gehört dem „Topteam London“ an und beschränkt sich auf den vom DKV ursprünglich vorgesehenen Australien-Aufenthalt vom 4. bis 27. Februar. „Wenn man länger bleibt, gewöhnt man sich sehr an das schöne Wetter. So aber habe ich Zeit mich nach dem Lehrgang länger in Augsburg zu akklimatisieren.“ Vor der Abreise will der Maschinenbaustudent noch drei Prüfungen an der Fachhochschule schreiben.

Nach der nächsten Fahrt greift Bundestrainer Apel zum Ohrläppchen von Grimm und zapft Blut für die Laktatmessung ab. Es ist wieder KLD-Zeit am Eiskanal. „Komplexe Leistungsdiagnostik“ nennt sich die Prozedur, der sich die Wildwasserfahrer mehrmals im Jahr unterziehen müssen.

Die Kanuten paddeln in Stufentests pulsgesteuert sechs Runden von jeweils rund 400 Metern. Dazwischen wird das Laktat gemessen. „Die Fahrzeiten und Messwerte sind entscheidend für die anschließende Trainingsarbeit“, erklärt Canadier-Bundestrainer Sören Kaufmann den Sinn der Übung.

Kaufmann ist froh, dass Marcus Becker und Stefan Henze, die früheren Weltmeister im Canadier-Zweier vom BSV Halle, wieder voll einsatzfähig sind. Becker war einige Monate wegen einer Bandscheibenoperation ausgefallen. „Alle sind hoch motiviert.“ Olympia ist besondere Anstrengung wert.